

Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 3 (1852)
Heft: 8

Artikel: Forststatistik der Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-673266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches Forst-Journal,

herausgegeben

vom

Schweizerischen Forstverein

unter der Redaktion

des

Forstverwalters Walo v. Greyerz.

III. Jahrgang. No 8. August 1852.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in der Stämpflischen Buchdruckerei in Bern, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. neue Währung franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Forststatistik der Schweiz.

Kanton Genf.

Durch die gütigen Mittheilungen der Staatskanzlei des Kantons Genf in einem ausführlichen Berichte, welche durch Zirkularschreiben des Departements des Innern an die verschiedenen Gemeindsbehörden aus Anlaß der statistischen Fragen des schweizerischen Forstvereins eingesammelt wurden, ist die Redaktion in den Stand gesetzt, den Lesern des Forst-Journals nachfolgende gedrängte Uebersicht der Forstverhältnisse jenes Kantons mitzutheilen.

Der Kanton Genf umfaßt nach Franzini's Statistik der Schweiz $5\frac{1}{2}$ Geviertstunden oder 35200 Jucharten.

Nach der im Jahre 1850 vorgenommenen Zählung steigt die Gesamtbevölkerung auf 63932 Seelen. Es kommen somit 11624 Einwohner auf die Geviertstunde oder auf einen Einwohner 0,55 Jucharten.

Der Kanton hat gar keine Staatswälder	
536 Jucharten Gemeindswälder,	
548 „ der Spitalcorporation in Genf	gehörende Wälder,
7129 „ Privatwäldungen.	

Zusammen: 8213 Jucharten Waldboden.

Es berechnet sich demnach auf einen Einwohner 0,1284 Jucharten Waldboden. Weitaus vorherrschend in allen diesen Waldungen ist der Eichenniederwaldbetrieb mit einer Umtriebszeit von 6 bis 30 Jahren und Ueberhalten von Eichenlassreißern. Nur unbedeutend ist die Fläche der Hochwaldbeständchen, die aber auch aus Eichen bestehen. Neben der Eiche kommen die Aspen, Erlen, Pappeln, Eschen und Ulmen beigemischt vor und je nach der kürzeren Dauer des Umtriebes und der geringern Sorgfalt in der Behandlung und Benutzung der Waldparzellen mischen sich auch Gesträuche aller Art und Dörngestrüppe zum Nachtheil des Waldbestandes ein. Das Schälen der Eichen ist in allen Waldungen in Anwendung und es erhöht der für die Rinden bezahlte Preis, die Einnahmen aus den Eichenniederwaldungen auch hier sehr bedeutend.

Aus allen Berichten geht hervor, daß die Benutzung und Bewirthschaftung der Waldungen durch keinerlei Gesetze von Staatswegen belästigt werde, daß aber auch nur in den Corporationswäldern des Spitals von Genf und in sehr wenigen Privatwäldern für pflegliche Behandlung dieser dort so werthvollen Waldgüter etwas geschehe.

Es ist von Interesse, die einzelnen Waldparzellen etwas näher kennen zu lernen, daher ich folgende Tabelle aus den Berichten der Municipalräthe zusammenzustellen für geeignet hielt.

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Gemeinds- nach	Korpora- tions- Waldungen, Sucharten geschätzt.	Privat- geschätzt.	Bemerkungen.
1. Aire la Ville	60	Buschholz ohne besondere Kultur. Feldhüter besorgt den Forst- schutz.
2. Avully	80	Niederwald mit ziemlich viel Eichen. Vor 30 Jahren war noch mehr Eichenholz vorhanden, das seither ausgereutet worden.
3. Berner	600	Eichenniederwald mit durchschnittlich sechsjährigem Umtrieb. Keinerlei Sorgfalt oder Kultur.
4. Cartigny	105	Davon 5 bis 6 Sucharten Eichenhochwald. 100 Sucharten Nie- derwald, wovon 3/4 mit Eichen bestockt in 15 bis 20jährigem Umtrieb; wird alle 3 bis 4 Jahre durchforstet. Keine Kultur- anstrengungen bemerkbar.
5. Celigny	100	Eichenniederwald mit einem jährlichen Ertrag von 3000 Fr. geschätzt.
6. Chancy	800	Eichenniederwald mit Umtriebszeiten von 6 bis 20 Jahren. Die Tendenz geht auf Verbesserung der Wälder, nicht auf deren Pflege.
7. Chêne Bougeries	2	Parcellen von ausgezeichnet schönen Bäumen, namentlich Eichen.
8. Chêne Thonex	20	Wahrscheinlich auch eine Art Parcellenlage von Ulmen, Eichen, Eichen, Platanen und Pappeln.
9. Choulex	4	Erlenpflanzungen.
Uebersicht:			1771	

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Waldungen, nach Sucharten geschätzt.			Bemerkungen.
	Gemeinds-	Korporations-	Privat-	
Uebertrag:			1771	
10. Collex Bossy	•	•	908	Eichen- Hoch- und Niedervald. Keine besondere Forstkultur sichtbar.
11. Collonge Bellerive	•	•	60	Eichen- und Eichenniedervald.
12. Conflignon	•	•	10	Erlen-, Weiden- und Pappelspflanzungen am Ufer der Aaire, die mit Sorgfalt gemacht und gepflegt sind.
13. Dardagny	100	•	400	Die Gemeindswälder sind Eichen mit Erlenbuschholz, die Privatwälder sind Eichenniedervald. Kultur wenig bemerkbar.
14. Genthod	6	•	•	Eichenniedervald mit 18- bis 20jährigem Umtrieb mit Ueberhalten von Laresieren. Keine besondere Forstkultur bemerklich.
15. Gy	400	•	•	Eichenniedervald mit 8- bis 10jährigem Umtrieb, worin die Eichen wegen der Rinde aber nur alle 20 Jahre gehauen werden, so daß der 8- bis 10jährige Umtrieb mehr nur als eine Durchforstung erscheint. Keinerlei Forstkultur. Der Wald beträgt 1/3 der ganzen Gemeindsfläche.
16. Jussy	•	453	1547	Die Korporationswälder gehören dem Spital von Genf, sie werden forstwirtschaftlich behandelt und haben einen eigenen Waldbausseher. Die Gesamtwaldflächen nehmen circa 1/2 der Gemeindsfläche ein und liegen an einem Komplex bei-
Uebertrag:	506	453	4696	

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Gemeinds- nach Sucharten geschägt.		Privat-	Bemerkungen.
	Gemeinds- nach Sucharten geschägt.	Korporations- geschägt.		
Uebertrag:	506	453	4696	
17. Laconner	•	•	48	Buschwälder mit sehr geringem Ertrag. Eichenniederwald einem einzigen Privaten gehörend.
18. Lancy	•	•	20	
19. Meyrin	•	•	150	
20. Mainpalais	•	•	25	Eichenniederwald mit 15= bis 20jährigem Umtrieb. Ohne besondere Forstkultur, vielmehr geht die Absicht der Besitzer auf Ausreutungen, die bereits im Jahr 1851 in großem Maasse vorgenommen wurden.
21. Man les Duates	•	•	38	Eichenniederwald mit 15= bis 20jährigem Umtrieb einem einzigen Privaten gehörend. Davon sind 2 Sucharten Hochwald, das übrige Niederwald, wahrscheinlich Eichen.
22. Pregny	•	•	80	Eichenniederwald mit 10jährigem Umtrieb, ohne irgend welche besondere Forstkultur.
23. Presinges	•	•	100	Eichenniederwald mit 8jährigem Umtrieb, mit Ausnahme der Hainbäume, welche erst im achtzehnten Jahre gehauen werden, so daß auch hier der erwähnte Hieb mehr nur als eine Durchforstung des Weichholzes angesehen werden kann. Keinerlei Forstkultur.
Uebertrag:	506	453	5157	

Namen der Gemeinden, in denen Waldungen sich befinden.	Gemeinds- nach Sucharten geschägt.		Korpora- tions- Waldungen, Sucharten geschägt.	Privat- Sucharten	Bemerkungen.
	Gemeinds- nach Sucharten geschägt.	Korpora- tions- Waldungen, Sucharten geschägt.			
Uebertrag:	506	453		5157	
24. Ruffin . . . . .	.	.		300	
25. Grand Saconnex . . . . .	.	.		30	
26. Satigny . . . . .	.	95		781	
27. Bandoeyres . . . . .	.	.		4	
28. Bernier . . . . .	.	.		237	
29. Versoir	30	.		470	
30. Veirier . . . . .	.	.		150	
Zusammen:	536	548		7129	

Sichenniederwald mit Eichenoberständen für die Nindenbenutzung. Davon sind 18 Sucharten Eichenwald, welche einer speziellen Pflege unterliegen.

Die Korporationswälder gehören dem Spital von Genf. Die Waldfläche beträgt 1/7 der Gemeindsfläche. Die Eiche bildet den Hauptbestand, außerdem werden Alpen und Pappeln als Randbäume, die Erlen in Thalgründen getroffen.

Eichen in drei Parzellen ohne besondere Forstkultur.

Sichenniederwald mit 25- bis 30jährigem Umtrieb. Weit entfernt die Waldkultur auszuüben, wurde der Wald vielmehr seit 50 Jahren zurückgedrängt.

Die Eiche dominiert sowohl im Niederwald als Hochwald. Für die Forstkultur geschieht nichts, vielmehr wurde im letzten Jahre vom Gemeinderath der Gemeindwald ausgereutet.

Eichen-Nieder- und Buschwald mit unregelmäßiger Benutzung. Hochwaldforster sind sehr selten. Forstkultur ist nicht zu finden, wohl aber die Neigung zu Ausreutung der Privatwälder.

Total der Waldfläche = 8213 Sucharten.

Der Bericht des Maire der Gemeinde von Jussy an das Departement des Innern, auf die ihm zur Beantwortung vorgelegten forststatistischen Fragen gibt mit wenigen Worten eine genauere Ansicht über den Forsthaushalt der Privatwaldbesitzer im Kanton Genf und enthält auch manche interessante Notiz, daher wir denselben hier mitzutheilen für zweckmäßig erachten.

GENÈVE, le 24 janvier 1852.

Monsieur le Président!

J'ai l'honneur de répondre à la circulaire que vous m'avez adressée, le 12 de ce mois, relative à l'étendue et à l'aménagement des bois ou forêts existant dans la commune de Jussy.

La commune de Jussy, sur une étendue superficielle de 4000 poses, possède environ 2000 poses de bois. Ces bois appartiennent tous à des particuliers, à l'exception d'un bois de 453 poses environ, qui est la propriété de l'Hôpital de Genève. Ils forment un seul mas contigu, bordant le territoire de la commune du côté nord et du côté est et ce mas est divisé par de simples limites ou quelquefois par des fossés séparatifs, en une foule de parcelles, appartenant à autant de propriétaires, et dont l'étendue varie à l'infini. Cependant la plus grande de ces parcelles (en laissant de côté celle de l'Hôpital) ne dépasse pas 8 hectares, mais le même propriétaire en possède souvent plusieurs.

Les futaies ont été successivement coupées et converties en taillis; ce qui reste aujourd'hui de futaies est tout-à-fait insignifiant et ne mérite pas d'être mentionné.

L'essence qui prédomine dans les bois de Jussy est le chêne; on y trouve aussi du charme et du bois blanc (tremble) en assez grande quantité. Les arbres résineux y manquent totalement.

Les propriétés forestières ne sont l'objet d'aucune surveillance particulière; ce sont les Gardes-Champêtres

qui sont chargés de ce soin ; mais comme nos bois sont situés à l'extrême frontière du Canton, dans le voisinage immédiat de la Savoie, la plupart des délits forestiers ou des maraudages demeurent sans repression, les délinquans ou maraudeurs étant des Savoyards qui, grâce à leur domicile à l'étranger, échappent à l'action de nos lois.

Nos bois ne sont jamais cultivés ; quelques particuliers seulement, cherchent à les débarrasser des eaux stagnantes en pratiquant à cet effet des fossés d'écoulement. La plupart des propriétaires négligent même ce soin là, mais ceux qui le font s'en trouvent bien.

Quant à leur exploitation, elle est le résultat d'une routine à laquelle se conforment traditionnellement tous les propriétaires du pays, sans que jamais ils aient fait d'efforts raisonnés pour l'améliorer.

Les taillis s'exploitent à l'âge de 25 ou 30 ans, suivant la nature plus ou moins productive du sol. Si le propriétaire a des motifs particuliers de se presser, il abrège ce terme, sans être gêné par aucune loi ou règlement. — On exécute un premier nettoisement du taillis à l'âge de 10 ans et on ne laisse subsister alors que 3000 brins de chêne, environ, par hectare (1 hectare = 2,777 Jucharte). Arrivé à l'époque de l'exploitation définitive, on commence par couper toutes les broussailles qui ont recru depuis le premier nettoisement et tous les brins de chêne trop minces pour pouvoir être écorcés. On en fait de petits fagots à l'usage des fours ; puis on enlève l'écorce, et on coupe par le pied tout le reste en réservant quelques baliveaux épars, en nombre plus ou moins grand suivant la fantaisie du propriétaire.

Le produit net de l'hectare, exploité de cette manière, peut être évalué, en moyenne, de 52 à 55 fr. par an *).

La classe d'agriculture de Genève a essayé à plusieurs reprises d'allirer l'attention des cultivateurs sur les amé-

*) Macht für die Jucharte und Jahr durchschnittlich 18 Fr. 76 Ct. bis 19 Fr. 85 Ct.

liorations qu'il serait utile d'apporter dans l'aménagement des bois, mais ses efforts ont été à peu près infructueux, les bois étant trop morcelés dans notre Canton pour que les propriétaires y mettent un intérêt suffisant, et peu d'entr'eux ayant la patience de se livrer à des expériences dont le résultat ne peut se faire sentir qu'au bout de plusieurs années. — Cependant l'on peut consulter avec fruit les travaux suivants qui ont été publiés dans les bulletins de la classe :

- 1) Un mémoire de M. le colonel Céard, bulletin de Sept. 1834.
- 2) Un dit de M. Fazy-Allion, Bulletin de janvier 1835.
- 3) Un dit fort intéressant de M. Noirot, célèbre forestier français, sur l'aménagement de la forêt de l'Hôpital à Jussy, bulletin de Mai 1835.
- 4) Un rapport de M. Naville de Chateau-Vieux sur les essais faits pour l'amélioration de l'aménagement des bois dans le canton. Bulletin de janvier 1838.

Si l'on songe que le Canton de Genève, sur une surface d'environ 23,000 hectares, compte 2180 hectares de bois, l'on comprendra combien il serait à désirer que ces propriétés là fussent traitées avec le soin dont elles sont susceptibles et que l'esprit de routine qui préside à leur exploitation fit place aux enseignements d'une théorie éclairée et de l'exemple des autres pays.

L'Hôpital de Genève est le seul propriétaire du Canton qui, à ma connaissance, soit entré dans cette voie, en suivant les conseils judiciaires de M. Noirot. C'est le seul aussi dont la propriété soit assez étendue et soit assez réunie pour lui permettre de la faire surveiller par un garde spécial.

Agréez, Monsieur le Président, l'assurance de ma considération distinguée.

Le Maire de la commune de Jussy :

„Signé“ MICHELI.

Die in diesem Briefe angeführten Memoiren über forstliche Gegenstände sind uns durch die Güte des Herrn Staatschreibers Marc Biridet ebenfalls zugekommen und wir haben sie mit hohem Interesse gelesen. Es überraschte uns, aus diesen Bulletins de la classe d'agriculture de la société des arts de Genève zu entnehmen, daß auch in dem an Fläche so kleinen Kanton sich Männer finden, die forstwirthschaftliche Fragen näherer, wissenschaftlicher Untersuchung unterwerfen, um hiedurch auf Verbesserung der Waldbehandlung im eigenen Lande hinzuwirken.

Die sämtlichen Abhandlungen befassen sich vorzugsweise mit den Niederwaldungen und speziell dem Eichenschälwaldbetrieb, und wir sind vielleicht später im Falle einige der dasselbst behandelten Gegenstände im Auszuge mitzutheilen.

Einige forststatistische Notizen über die dem Kanton Genf zunächst gelegenen savoyischen Provinzen Chablais, Carouge et Faucigny sind ebenfalls in besagtem Bulletin enthalten und von hohem Interesse. Man ersieht daraus deutlich, daß die größte Menge des Holzbedarfes von dieser Seite her in den Kanton geliefert wird; leider aber sind die Zahlen der Ausfuhr für Frankreich und Genf nicht getrennt, so daß wir die Einfuhr in den Kanton Genf nicht daraus erheben konnten.

Schließlich fühlen wir uns der Staatskanzlei Genf für ihre gütigen Mittheilungen zu besonderem Danke verpflichtet und der Gedanke, wie schnell und wie leicht wir zu einer schweizerischen Forststatistik gelangen könnten, wenn alle Regierungen auf solch verdankenswerthe Weise unsere Bestrebungen unterstützen würden, verließ mich um so weniger, als wir noch von so wenigen Seiten her die gewünschten Antworten auf die forststatistischen Fragen erhielten.

Beitrag zur Forstgesetzgebung.

Es gewährt ein hohes Interesse, wahrzunehmen, wie die Forstgesetzgebung nicht nur in unserem eigenen Vaterlande,